



Interviews

22.5.2024

Thielko, Griebß im Gespräch mit Michael Kretschmer

Thielko Griebß: Die Bundesrepublik Deutschland kann morgen 75 Jahre Grundgesetz feiern. Das ist der Jubiläumstag der Ausrufung dieses sogenannten Grundgesetzes. Aber das stimmt eigentlich nur zu ungefähr zwei Dritteln, denn 75 Jahre gilt das Grundgesetz für die Westländer. Die Länder Brandenburg, Berlin als Ganzes, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen leben seit knapp 34 Jahren mit dem Grundgesetz.

Der Ministerpräsident des Freistaates Sachsen heißt Michael Kretschmer, ist von der CDU und ist jetzt am Telefon. Herr Kretschmer, guten Morgen.

Michael Kretschmer: Guten Morgen.

Griebß: 75 Jahre oder knapp 34 Jahre – ergibt das aus Ihrer Sicht einen Unterschied?

Kretschmer: Ja, es macht einen Unterschied, aber das Grundgesetz hat uns Menschen in der ehemaligen DDR von Anfang an die Staatsbürgerschaft der Bundesrepublik Deutschland garantiert zugestanden. Es hat von Anfang an gesagt, dieses Deutschland ist nicht komplett, es fehlt ein Teil und der soll beitreten. Dieses Grundgesetz hat uns nach 1989 – und ich bin gerade hier in Görlitz auf einem dieser Plätze, wo diese große Demonstration war; die Menschen wollten diesem Grundgesetz beitreten und es hat uns am Ende diesen Wohlstand gegeben, den wir heute in den neuen Bundesländern sehen. Das hat uns diese internationale Reputation gebracht. Es ist eine wirklich großartige Verfassung, die den Deutschen in Ost und West sehr viel Wohlstand und sehr viel Glück gebracht hat.

Griebß: Das Grundgesetz wird ganz unterschiedlich betrachtet in Ost und West, Herr Kretschmer. Es gibt eine aktuelle Studie von der Technischen Universität Dresden. 87 Prozent im Westen halten das Grundgesetz für gut und bejahen es; im Osten sind es 68 Prozent, 19 Prozentpunkte unterschied. Wie erklären Sie den?

Kretschmer: Es hat bestimmt viele Gründe und richtig ist ja, dass es sowohl in Ost wie West eine so große Zustimmung gibt. Am Ende ist eine Zustimmung zu diesem Grundgesetz, unserer Verfassung, zur Demokratie natürlich auch immer ein Spiegel der aktuellen Zeit. Wenn Sie das über die letzten 30 Jahre sehen, dann gibt es ein Auf und Ab zur Demokratie, zu den

politischen Institutionen, und da würde man jetzt wahrscheinlich die Verfassung auch mit dazu nehmen, und es hat immer was mit der Problemlöse-Kompetenz zu tun. Wir sind jetzt gerade in einer Zeit, in der vieles ungelöst daliegt. Dann würde man jetzt sagen, das ist aber noch lange kein Grund, an den Grundfesten unseres Landes zu rütteln. Das ist richtig. Aber für den größeren Teil der Menschen ist es, Demokratie legitimiert sich durch ihre Funktionsfähigkeit, durch die Problemlöse-Kompetenz, und das sieht man darin, glaube ich, auch. Das ist dann am Ende der Auftrag an die Menschen, die staatsbürgerliche Verantwortung haben, die politische Verantwortung haben, diese Probleme zu lösen und für diese ständig notwendige Akzeptanz zu sorgen.

Grieß: Das klingt recht offiziell, was Sie da sagen, und der deutsche Staat feiert solche Gedenktage, Jubiläumstage, so wie die jetzt anstehenden, meistens mit einer Abfolge aus Gottesdienst, Streichquartett und großen Reden, die meisten sind vor Ende der Veranstaltung schon weggedämmert, weil es so langweilig ist. Braucht das Grundgesetz positiv besetzte Emotionen?

Kretschmer: Es braucht den gesunden Patriotismus und den haben wir, glaube ich, in den letzten Jahren uns wieder zurückerkämpft. Über eine längere Zeit wurde uns ja gesagt, das geht so nicht, wir dürfen nicht stolz sein auf unser Land, und dann kam Fußball-Weltmeisterschaft, Fußball-Europameisterschaft, dann gab es diese schwarz-rot-goldenen Farben und wir waren miteinander glücklich. Ich hoffe, dass es in diesem Jahr genauso wird.

Nein, ich meine das ernst. Ich bin deswegen etwas in Sorge, weil in allen Umfragen, die Journalistinnen und Journalisten machen, in jeder Nachwahlbefragung wird deutlich, dass aus Sicht der Menschen in diesem Land es große Themen gibt, die von der aktuellen Bundesregierung nicht ausreichend gelöst werden. Auch unsere Handreichung als Bundesrat, die deutschen Ministerpräsidenten, oder von der Opposition, der CDU/CSU, wird nicht aufgegriffen, und ich glaube, das ist kein guter Dienst für die Demokratie. Demokratie muss sich beweisen, dass sie funktioniert. Damit legitimiert sie sich, damit steigt die Akzeptanz, und wenn das Gegenteil passiert, passiert auch das Gegenteil.

Grieß: Ich höre hier ein bisschen Wahlkampf. Sie haben nicht nur den Europawahlkampf, sondern auch Kommunalwahlen in drei Wochen in Sachsen. Das ist auch legitim. Aber habe ich das richtig verstanden, Sie sind mehr Grundgesetz als die Ampel?

Kretschmer: Nein, das habe ich nicht gesagt, und das war auch gar kein Wahlkampf. Sie haben mich danach gefragt, warum die Zustimmung manchmal niedriger auch für die Demokratie ausfällt, und wenn man das über Jahrzehnte sieht, dann hat das was mit den Heraus-

forderungen in der jeweiligen Zeit zu tun. Ich finde, wenn wir über unser Grundgesetz sprechen, was uns so viel Glück und so viel Wohlstand gebracht hat, dann muss man immer sagen, wie geht es in den kommenden Jahrzehnten weiter, und da, denke ich, haben wir alle eine große Verantwortung. Es ist nichts in Stein gemeißelt. Demokratie muss sich immer wieder neu rechtfertigen, braucht immer eine Mehrheit in der Gesellschaft. Die gibt es ganz offensichtlich, aber man darf sich nie zufriedengeben.

Grieß: Herr Kretschmer, welcher Wert des Grundgesetzes ist für Sie der wichtigste?

Kretschmer: Das ist ein Gesamtwerk, was mit dem klaren Bekenntnis zur Menschenwürde anfängt, was uns wieder nach diesem Holocaust, nach der Schoa, nach diesem unglaublichen Zivilisationsbruch zurückgeführt hat in die Weltgemeinschaft, und wir können so froh und dankbar sein. Es ist diese Bereitschaft, die damaligen Länder, die nicht zur Bundesrepublik Deutschland gehört haben, zusammenzuführen, und es ist am Ende diese ausgewogene Balance zwischen Rechten der Bürger, zwischen der sozialen Marktwirtschaft, und man muss aufpassen, dass man es nicht überlädt. Viele Verfassungsänderungen in den vergangenen Jahren sind sehr schnell passiert. Ich glaube, man muss da immer ...

Grieß: Ich wollte nur kurz noch mal nachhören. Die Menschenwürde ist der Wert, den Sie genannt haben. Verteidigen Sie diese Menschenwürde in Sachsen?

Kretschmer: Ja, natürlich! Aber wie kommen Sie auf die Frage?

Grieß: Weil es unter anderem Diskussionen darüber gibt, wie schwer sich die CDU gerade in Sachsen tut mit der Abgrenzung gegenüber politischen Kräften – nennen wir sie beim Namen – von der AfD, die diese Menschenwürde begrenzen wollen.

Kretschmer: Ich finde, die Frage ist eine Frechheit, und jeder, der ein bisschen sich auskennt, was auch in den vergangenen Jahren gemacht habe, welche Arbeit wir hier leisten in dieser Koalition als Union, der wird sprachlos neben dieser Frage stehen. Und es ist, ehrlich gesagt, auch eine Zumutung, einem Demokraten zu sagen, dass er gegen Verfassungsfeinde nicht ausreichend was tut. Wir waren das erste Land, was die AfD als rechtsextremer Verdachtsfall eingeordnet hat. Viele, viele andere in Deutschland tun das nicht, weil sie sich nicht darum gekümmert haben. Das haben wir gemacht und wir erleben jeden Tag in diesem sächsischen Landtag, in vielen, vielen Kommunalparlamenten unglaubliche Anfeindungen.

Die Leute stehen, sie kandidieren jetzt wieder, auch wenn sie die letzten fünf Jahre diese schwierigen Sachen haben. Ich glaube, das müssen wir uns gegenseitig nicht erzählen.

Grieß: Der Landrat in Bautzen ist Udo Witschas, der eine sogenannte Brandmauer gegen die AfD ablehnt. Udo Witschas ist CDU-Mitglied. Muss das Grundgesetz vor dem Landrat verteidigt werden, oder verteidigt das Grundgesetz den Landrat?

Kretschmer: Im Grundgesetz stehen keine Brandmauern und in den Gemeindeordnungen in Deutschland werden Sie überall finden, dass ein Gemeinderat, ein Kreistag kein Parlament ist, sondern ein Teil der Verwaltung, und dass man sogar zur Mitwirkung verpflichtet ist. Ich denke, dass wir in den letzten Monaten miteinander in Deutschland sehr gelernt haben, dass dieses hektische Reden über die AfD uns nichts bringt, sondern nur die inhaltliche Auseinandersetzung. Jetzt gerade sehen wir ja, jetzt zeigt sie auch ihr wahres Gesicht, nicht nur diese ganzen Schmutzeleien mit Geld und wer spioniert für wen. Das ist ja alles absolut unappetitlich. Aber wer die Leute erlebt hat, der glaubt sofort, dass so etwas möglich ist. Vor allen Dingen diese inhaltlichen Fragen mit dem Austritt aus der Europäischen Union beispielsweise, damit kriegt man solche rechtspopulistischen Parteien, und man kriegt sie dadurch, indem man die Probleme löst. Wir sind beim Thema Migration, wir sind beim Thema Energiekrise, wir haben ein Wirtschaftswachstum oder eine Schrumpfung wie kaum ein anderes europäisches Land. Ganz offensichtlich gibt es in diesem Land Themen, die da liegen, die geklärt werden müssen.

Grieß: Man kann das so diskutieren. Ich diskutiere das gerade mit Ihnen vor dem Hintergrund der Frage nach Werten und nach Haltungen, und die versuche ich gerade, mit Ihnen zu überprüfen. Menschenwürde, Grundgesetz, etliche andere Werte, für die das Grundgesetz steht, für die – und das wird ja gelegentlich angezweifelt – streiten Sie in Sachsen auch offensiv gegenüber Politikern, die das nicht so sehen?

Kretschmer: Ja, und zwar alle. Sie haben Udo Witschas angesprochen, der sich jeden Tag aufs Neue darum kümmert, dass Menschen, die als Flüchtlinge herkommen, untergebracht werden, dass sie Deutschkurse kriegen, der sich darum kümmert, dass Menschen, die pflegebedürftig sind, betreut werden, und und und und und. Nur weil wir politische Meinungsverschiedenheiten haben, dürfen wir uns ja nicht absprechen miteinander, dass wir Demokraten sind. Das ist ja übrigens eine der großen, großen Lehren aus der Weimarer Republik und aus dem Nationalsozialismus, dass im Kern – und das galt bis zum Auftauchen der AfD aus meiner Sicht – in Deutschland politische Parteien, Politiker keine Feinde sind. Und wenn man das anders macht, wenn man das zulässt, dann passiert das, wie wir es neulich erlebt haben, dass Wahlkämpfer angegriffen werden, auch körperlich angegriffen werden. Das ist

ja ein Zustand, der ist unfassbar. Der erinnert wirklich an die dunkelsten Zeiten der deutschen Geschichte und das kommt durch diese geistigen Brandstifter, die über Jahre ihr Spiel jetzt spielen. Dort ist der Punkt, sich zusammenzutun und gemeinsam für dieses Land zu kämpfen, als sich mit solchen absurden Unterstellungen zu beschäftigen.

Äußerungen unserer Gesprächspartner geben deren eigene Auffassungen wieder. Deutschlandfunk macht sich Äußerungen seiner Gesprächspartner in Interviews und Diskussionen nicht zu eigen.